

Alexander Berg  
Transzendenz bei Hegel und Heidegger

Herausgegeben von  
Hans Rainer Sepp

Wissenschaftlicher Beirat

Suzi Adams · Adelaide | Babette Babich · New York | Kimberly Baltzer-Jaray ·  
Waterloo, Ontario | Damir Barbarić · Zagreb | Marcus Brainard · London | Martin  
Cajthaml · Olomouc | Mauro Carbone · Lyon | Chan Fai Cheung · Hong Kong |  
Cristian Ciocan · București | Ion Copoeru · Cluj-Napoca | Renato Cristin · Trieste  
| Riccardo Dottori · Roma | Eddo Evink · Groningen | Matthias Flatscher · Wien |  
Dimitri Ginev · Sofia | Jean-Christophe Goddard · Toulouse | Andrzej Gniazdowski  
· Warszawa | Ludger Hagedorn · Wien | Terri J. Hennings · Freiburg | Seongha  
Hong · Jeollabukdo | Edmundo Johnson · Santiago de Chile | René Kaufmann ·  
Dresden | Vakhtang Kebuladze · Kyjiw | Dean Komel · Ljubljana | Pavlos Kontos ·  
Patras | Kwok-ying Lau · Hong Kong | Mette Lebeck · Maynooth | Nam-In Lee ·  
Seoul | Monika Małek · Wrocław | Balázs Mezei · Budapest | Viktor Molchanov ·  
Moskwa | Liangkang Ni · Guangzhou | Cathrin Nielsen · Frankfurt am Main |  
Ashraf Noor · Jerusalem | Karel Novotný · Praha | Luis Román Rabanaque · Buenos  
Aires | Gian Maria Raimondi · Pisa | Rosemary Rizo-Patrón de Lerner · Lima |  
Kiyoshi Sakai · Tokyo | Javier San Martín · Madrid | Alexander Schnell · Paris |  
Marcia Schuback · Stockholm | Agustín Serrano de Haro · Madrid | Tatiana  
Shchytsova · Vilnius | Olga Shparaga · Minsk | Michael Staudigl · Wien | Georg  
Stenger · Wien | Silvia Stoller · Wien | Ananta Sukla · Cuttack | Toru Tani · Kyoto |  
Detlef Thiel · Wiesbaden | Lubica Ucnik · Perth | Pol Vandavelde · Milwaukee |  
Chung-chi Yu · Kaohsiung | Antonio Zirion · México City – Morelia.

Die *libri virides* werden am Mitteleuropäischen Institut für Philosophie Prag herausgegeben  
[www.sif-praha.cz](http://www.sif-praha.cz)

Alexander Berg

Transzendenz  
bei Hegel und Heidegger

Verlag Traugott Bautz GmbH

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie.  
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über  
<http://dnb.ddb.de>

Verlag Traugott Bautz GmbH  
D-99734 Nordhausen 2012

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Germany

ISBN 978-3-88309-735-0

Die Transzendentalphilosophie bestimmt Kant so, daß es nicht eine Philosophie sei, die mit Kategorien hinausgeht über ihre Sphäre, sondern die die Quellen aufzeigt von dem, was *transzendent* werden kann; es bezieht sich dieser Ausdruck nur auf die Quellen solcher Bestimmungen, und dies ist das Bewußtsein. *Transzendent* würde das Denken sein, wenn diese Bestimmungen von Allgemeinheit, Ursache und Wirkung vom Objekt ausgesagt würden; man würde vom Subjektiven in ein Anderes *transzendieren*.

G. W. F. HEGEL (GP III: 337)

Die Transzendenz ist weder eine Beziehung zwischen einer Innensphäre und einer Außensphäre, so daß das, was in ihr überschritten würde, eine zum Subjekt gehörige Schranke wäre, die das Subjekt von der Außensphäre trennte. Die Transzendenz ist aber auch nicht primär die erkennende Beziehung eines Subjekts zu einem Objekt, die dem Subjekt als Zugabe zu seiner Subjektivität eignete. Erst recht ist die Transzendenz nicht einfach der Titel für das Überschwängliche und der endlichen Erkenntnis unzugängliche.

M. HEIDEGGER (26: 210)



# Inhalt

(1)	Problemstellung und Aufriss der Analyse	10
(2)	Die Quellen für Hegels Transzendenzbegriff	13
(3)	Hegels Transzendenz-Begriff in den Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie	16
(4)	René Descartes	17
(5)	Immanuel Kant	19
(6)	Johann Gottlieb Fichte	24
(7)	Vorläufige Bestandsaufnahme der Fundstellen	30
(8)	Friedrich Wilhelm Joseph Schelling	33
(9)	Hegels Transzendenz	38
(10)	Der dreifache Schluss	42
(11)	Dialektik von Endlichkeit und Unendlichkeit	44
(12)	Dialektik von Transzendenz und Immanenz	46
(13)	Transzendenz als Negation und Vermittlung	49
(14)	Negation und existenzielle Negativität bei Hegel	53

(15)	Vermittlung und System bei Hegel	59
(16)	Die Quellen für Heideggers Transzendenz-Begriff	64
(17)	Heideggers erkenntnistheoretische Transzendenz	66
(18)	Heideggers theologische Transzendenz	69
(19)	Heideggers daseins-hermeneutische Transzendenz	73
(20)	Die drei wesentlichen Phasen in der Genese des Heidegger'schen Transzendenzbegriffes	76
(21)	Die Transzendenz des Daseins am Beispiel der mittleren Phase des Heidegger'schen Transzendenzverständnisses	80
(22)	Negation und existentielle Negativität bei Heidegger	84
(23)	Vermittlung und System bei Heidegger	90
(24)	Ergebnis und Anschlussfragen zur Analyse	100
(25)	Literatur	105

## Danksagung

Wenngleich die vorliegende Untersuchung zur Transzendenz auf den ersten Blick einen eher begriffsanalytischen Charakter hat, ist sie doch mit etwas Abstand besehen vor allem eine Zusammenfassung dessen, was ich in mehreren intensiven Jahren des Philosophiestudiums über die beiden Autoren Hegel und Heidegger gelernt habe. Daher möchte ich die Gelegenheit beim Schopfe packen und nicht nur im engeren Sinne den Betreuern und Unterstützern dieser Untersuchung danken – in deren Umfeld der Diskurs zur Transzendenz in Dresden geführt wurde –, sondern auch im weiteren Sinne meinen philosophischen Lehrern, unter deren Einfluss die Grundlagen für meine Kenntnis der Philosophien Hegels und Heideggers gelegt worden sind. Obwohl die Untersuchung also auf deren Schultern ihren Ausgang nimmt, konnten – insbesondere wegen der hier dezidiert problemorientierten Ausrichtung – viele der eigentlich zentralen Forschungsergebnisse dieser Autoren nicht eigens in die vorliegende Arbeit aufgenommen werden. Dieser Punkt mag daher mindestens als eine Rechtfertigung dienen, noch etwas ausführlicher auf sie zu verweisen.

Als allererstes gilt mein besonderer Dank Thomas Rentsch, der mir in Dresden als Heideggerforscher und Hegelkenner den konzeptionellen Zusammenhang beider Autoren eröffnete; weiter Jean-Luc Marion der in Paris intensiv mit seiner Forschung zu *Sein und Zeit* vertraut machte; sodann Bruno Accarino, der in Florenz in den philosophiegeschichtlichen Zusammenhang beider Autoren in Bezug auf Karl Löwith einführte; in Dresden Johannes Rohbeck und Reinhard Hiltcher für ihre profunde Einführung in den deutschen Idealismus sowie Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz für die intensive Arbeit mit zahlreichen Schlüsseltexten beider Autoren.

Weiter möchte ich mich in Bezug auf diese Untersuchung für sehr hilfreiche Diskussion, Inspiration und Korrektur bedanken bei Christian Rößner, Enrico Sperfeld, Friedrich Hausen, Georg Imgraben, Karsten Kleber, Moritz Siegel, Rico Gutschmidt, Christian Otto und Susan Gottlöber. Für die Möglichkeit zur Veröffentlichung der Arbeit habe ich Hans Rainer Sepp in Prag sehr zu danken und last but not least meiner Familie für oft freundliche Geduld und beständige Unterstützung.

Dresden, im Juni 2012

A. B.

## 1. Problemstellung und Aufriss der Analyse

Der Anlass für die Bearbeitung des Themas *Transzendenz bei Hegel und Heidegger* war der Besuch einiger Veranstaltungen des Sonderforschungsbereiches 804 *Transzendenz und Gemeinsinn* im Jahr 2010; dieser ist als interdisziplinäres Forschungsprojekt angelegt, bei dem die verschiedensten Fachdisziplinen, versuchen den Kontext *Transzendenz und Gemeinsinn* als forschungsleitendes Paradigma auf ihre fachspezifischen Themengebiete zu übertragen. Dabei war allgemein festzustellen, dass weniger eine allgemeingültige Definition der Begriffe verwendet wurde als fachspezifisch partielle Arbeitsdefinitionen. Diesen *Arbeitsdefinitionen* war anzumerken, dass sich in ihnen unterschiedlichste Vorstellungen abgesetzt hatten, die wiederum aus dem zugrundeliegenden Selbstverständnis der einzelnen Disziplinen übernommen worden waren. Das ist insofern nicht ungewöhnlich, da – wie unter anderen Thomas S. Kuhn schon früh herausgearbeitet hat<sup>1</sup> – Einzelwissenschaften die Bedingungen ihrer eigenen Grundlagen in der Regel aus methodischen Gründen nicht selbst reflektieren können. Dies ist eine eigene Aufgabe, für welche gerade die Philosophie prädestiniert ist. Innerhalb des philosophischen Teilbereiches des SFB 804 sind dann auch eine Reihe von *systematischen* und *historischen* Arbeiten vorgestellt worden, die geeignet scheinen, die verschiedenen Arbeitshypothesen für das Gesamtprojekt zu synchronisieren.<sup>2</sup> Es zeigte sich dabei aber auch, dass schon mit den Begriffen *Transzendenz* und *Gemeinsinn* gerade als philosophische Grundbegriffe ebenso grundsätzliche wie innerhalb der Philosophie selbst umstrittene Fragebereiche angeschnitten sind, die in ihrer Bezugnahme aufeinander – *Transzendenz* auf *Gemeinsinn* – an Komplexität und vielleicht auch Widersprüchlichkeit noch gewinnen. Vor dem Hintergrund eines historisch gewachsenen innerphilosophisch differenzierten Diskurses – d. h. eines Streites darüber, was bspw. unter *Transzendenz* *wirklich* zu verstehen sei – erscheint es für eine konstruktive ergebnisorientierte Forschung als sinnvoll, sich weniger auf die internen Differenzierungen und Differenzen als auf gemeinsam geteilte Verständnisse der Thematik zu beziehen. Dieses zu Grunde gelegt, stellte sich zum Beispiel bei einer Vertiefung in das Begriffsverständnis von *Transzendenz* – und nur um diesen Begriff wird es in der vorliegenden Untersuchung gehen – heraus, dass es

---

1 THOMAS S. KUHN, *The Structure of Scientific Revolutions*, Chicago 1962.

2 Bspw. THOMAS RENTSCH, *Transzendenz und Negativität*, Berlin/New York 2011.

bei zentralen Autoren der Philosophie und ihren Hauptwerken doch wieder vielleicht unterbewertete, vielleicht aber auch übersehene Gemeinsamkeiten gibt, die es lohnt, für den gesamtwissenschaftlichen Diskurs eingehender herauszustellen.

In dieser Richtung versucht diese Arbeit auf einen Bereich einzugehen, der der wahrgenommenen Rezeptionsgewohnheit von *überschätzter Differenz* im Verbund mit *unterschätzter Gemeinsamkeit* in Bezug auf die explizierten Transzendenzverständnisse zu entsprechen scheint. Es handelt sich dabei – wie der Titel schon anzeigt – um die Autoren Hegel und Heidegger. Die doch immer noch häufigere Wahrnehmung der beiden Autoren über ihre Differenz mag vielfältige Gründe haben.<sup>3</sup> Einer davon könnte damit zusammenhängen, dass sich das Selbstverständnis der Philosophie besonders ab dem 20. Jh. weniger über ihre Kontinuitäten als über die Brüche zur Tradition definiert; ein anderer darin bestehen, dass der spezifische sprachliche Stil eines Hegel aus einem anderen gedanklichen Universum als derjenige eines Heideggers zu kommen scheint – ein Sachverhalt, der die direkte Übersetzung erschwert, ja in manchen Beziehungen als unmöglich anmuten lässt.<sup>4</sup>

Bei dem Versuch die Art des ideengeschichtlichen bzw. philosophiegeschichtlichen Zusammenhanges zu analysieren, stellt sich schnell die Weitläufigkeit– und in Anbetracht der weit divergierenden Rezeptionsstränge – auch die Gefahr der Beliebigkeit eines solchen Unternehmens dar. Für die systematische Analyse der inhaltlichen und strukturellen Gemeinsamkeiten erscheint es daher als günstiger, sich auf den deskriptiv texthermeneutischen Zugang zum Gegenstand der Transzendenz zu konzentrieren. Dass die Unterschiede der verglichenen Transzendenzverständnisse vor dem angesprochenen forschungspraktischen Hintergrund zuerst nachrangig werden, heißt dabei nicht, dass solche gänzlich aus dem Blick geraten dürfen. Andersherum gesehen ist es vielmehr sogar besonders dienlich, eine Untersuchung vermuteter Differenzen im Transzendenzverständnis von Hegel und Heidegger von dem Boden eines abgesicherten Verständnisses der systematischen Gemeinsamkeiten aus zu beginnen.

---

3 Vgl. PAUL COBBEN, *Das endliche Selbst, Identität (und Differenz) zwischen Hegels »Phänomenologie des Geistes« und Heideggers »Sein und Zeit«*, Würzburg 1999, S. 12.

4 Eine Liste derjenigen Literatur, die sich historisch-systematisch mit dem Verhältnis der Philosophien Hegels und Heideggers beschäftigt, ist der abschließenden Bibliographie beigelegt.

Um nun nicht dem nahe liegenden Fehler zu verfallen, ein unreflektiertes Transzendenzverständnis in diese Analyse hineinzutragen, um es hinterher unter Umständen als „neue Erkenntnis“ daraus wieder zutage fördern zu können, verfolgt diese Arbeit methodisch einen hermeneutisch-deskriptiven Ansatz. Dementsprechend werden zuerst für Hegel und anschließend für Heidegger die konkreten Begriffsverwendungen von *Transzendenz*, *transzendent*, *das Transzendente* bzw. *transzendieren* im Gesamtwerk aufgesucht<sup>5</sup> – dadurch lassen sich schon Bereiche einer expliziten Beschäftigung der Autoren mit der Thematik *Transzendenz* lokalisieren; diese Fundstellen werden dann auf ihren systematischen Kontext im Gesamtwerk der Autoren befragt sowie auf ihre Struktur hin analysiert und expliziert. Das geschieht für Hegel in den Kapiteln 2 bis 11 und für Heidegger in den Kapiteln 16 bis 20. Danach wird das jeweils spezifisch Hegel'sche und Heidegger'sche Transzendenzverständnis noch einmal konzentriert zusammengefasst und die sich eröffnenden Bezüge aufeinander dargestellt (Hegel: Kap. 12; Heidegger: Kap. 21). Daran anschließend werden inhaltliche und systematische Effekte der jeweiligen Konzeption als sich letztlich weitestgehend entsprechend aufgezeigt. Diese sind angelehnt an die Unterscheidung von *Inhalt und Form*: zum einen *Negation und existentielle Negativität* als innere Konsequenz des Transzendenzgeschehens und zum anderen *Vermittlung und System* als dessen äußeres *förmliches* Pendant. Dieses geschieht für Hegel in den Kapiteln 13 bis 15 und für Heidegger in den Kapiteln 22 und 23. Die dabei hervortretenden *Ergebnisse und Anschlussfragen* werden abschließend im Kapitel 24 diskutiert.

---

5 Aus verschiedenen, weiter unten noch zu erläuternden Gründen (Kap. 19, Fn. 76), wird diese Arbeit nicht Heideggers Spätphilosophie berücksichtigen, sich also auf dessen Arbeiten beschränken, die vor der sogenannten *Kehre* entstanden sind.